

Wiener Mechanikermeister hatte eine goldene Idee

Jetzt sucht er Verwerter für hochinteressante Erfindung / Wer macht Geschäft mit „Hebe-Bühne“?

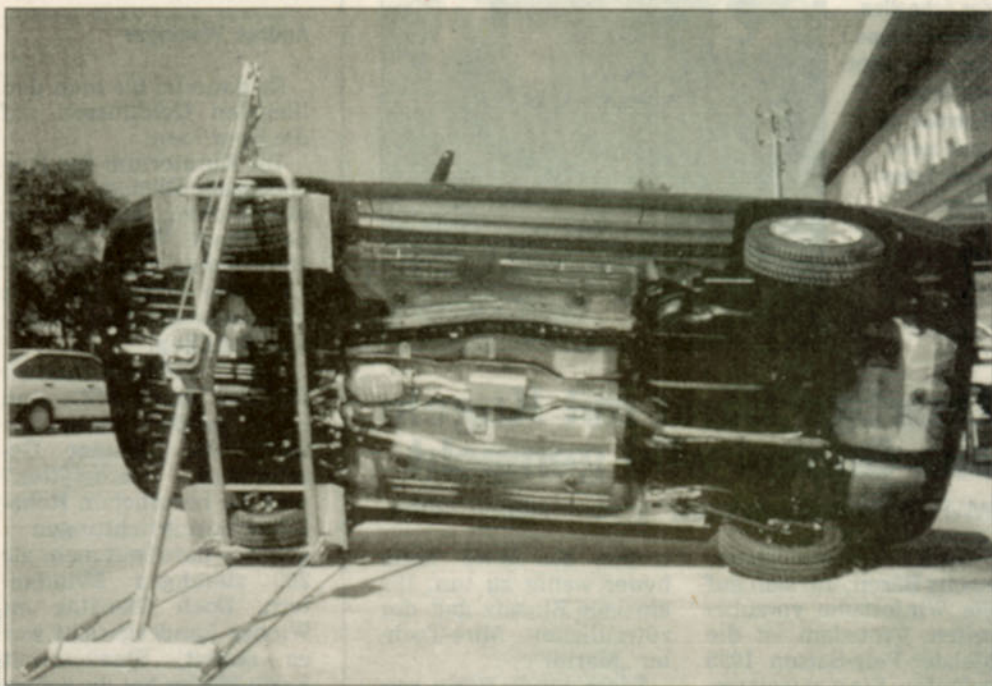
Eine Goldmedaille für Österreich konnte ein Wiener Mechanikermeister bei der Internationalen Erfindermesse in Nürnberg erringen. Trotzdem steht er mit seiner hochinteressanten Idee vor einem Problem: Die Anmeldung für ein internationales Patent kostet Millionen.

Mehr als drei Jahre hat der 55jährige Ludwig Hagara an seiner Entwicklung gebastelt und das ganze Geld hineingesteckt.

Das Ergebnis heißt „Tip-Jack“ und ist ein federleichtes, aber massives Rohrgestell mit einer Handkurbel. Damit kann jedermann Fahrzeuge bis 3,6 Tonnen um 80 Grad kippen. Ein gewaltiger Vorteil für Arbeiten an der Fahrzeugunterseite. Die Konstruktion erspart teure Montagegruben oder Hebebühnen. Außerdem rinnt dem Mechaniker bei der Arbeit nicht das Öl in den Kragen, sondern er kann bei der Reparatur seitlich stehen oder sitzen.

Jede Kraftfahrzeugwerkstätte könnte eines oder mehrere dieser Geräte brauchen. Weltweit. Auch für die Instandsetzungseinheiten bei Armeen wäre das Gerät eine wichtige Ergänzung. Die Militärs sind oft gezwungen, ihre Fahrzeuge in unzugänglichem und wenig erschlossenen Areal zu reparieren.

Trotz der internationalen Anerkennung ist Hagara damit noch lange kein gemachter Mann. Für eine internationale Patentanmeldung kosten allein die Übersetzungen der nationalen Patenturkunde in 70 Landessprachen einige Hunderttausend Schilling.



Unkompliziert und leistungsfähig: Die „Hebe-Bühne“ kippt bis zu 3,5 Tonnen bis auf 80 Grad

Dazu kommen noch erhebliche Gebühren.

Hagara sucht jetzt einen potenten Partner, der Produktion und Vertrieb übernehmen will. Wenn er keinen Partner findet, droht dem Mechaniker das typische „Erfinderschicksal“, und das große Geschäft werden andere machen.

Damit steht der Wiener allerdings nicht allein da. Erhebliche Kosten, hohes Risiko, verbunden mit nicht zu übersehenden Rechtsfolgen, denen Erfinder oft schutzlos ausgeliefert sind, bezeichnet die „Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Erfindertums“ als jene Gründe, „weshalb im Vergleich zu anderen High-Tech-Ländern bei uns noch immer zu wenig patentiert wird“.

W. Theuretsbacher



Mit Gold wurde der Wiener Hagara in Nürnberg ausgezeichnet. Jetzt droht ihm ein Erfinderschicksal